

**SCIENTIFIC PAPERS  
OF THE UNIVERSITY OF PARDUBICE**  
Series C  
Institute of Languages and Humanities  
5 (1999)

**EINSATZ VON DRAMATURGISCHEN LERNFORMEN IM  
FREMDSPRACHENUNTERRICHT  
THEATERSPIEL IM FREMDSPRACHENUNTERRICHT - EINE  
ERFOLGVERSPECHENDE FORM DES SPRACHERWERBS**

**Birke Stahl**

Ústav jazyků a humanitních studií Univerzity Pardubice

Der folgende Aufsatz beschäftigt sich mit folgender Problematik: Im ersten Teil berichte ich über meine persönlichen Erfahrungen, die ich während meiner Theaterarbeit gewonnen habe. Der zweite Teil gibt Auskunft darüber, welche Lernbereiche und Übungsformen für den dramapädagogischen Unterricht relevant sind und der dritte Teil stellt in einer kurzen Übersicht konkrete dramatische Übungsformen vor.

Im Sommersemester 1997 rief ich die deutschsprachige Theatergruppe am Fremdspracheninstitut ins Leben. Ursprünglich war sie als Ergänzung und Bereicherung zu den mittlerweile recht radikal gekürzten Sprachübungen gedacht. Geplant waren Übungen, welche über einen dramatischen Hintergrund verfügen. Allerdings stand nicht die Inszenierung eines Stückes im Vordergrund, sondern lediglich das Beschäftigen mit verschiedenen dramatischen Techniken und die freie Improvisation. Als jedoch nach einem halben Jahr sich eine feste Gruppe gebildet hatte, beschlossen wir, auch mit einem Stück aufzutreten.

Mittlerweile besteht das Ensemble aus 12 Mitgliedern, die aus allen drei Studienjahren der deutschen Abteilung kommen,- manche spielen bereits das dritte Jahr mit.

Um nicht völlig unvorbereitet ins kalte Wasser zu springen, besuchte ich zuvor theaterpädagogische Weiterbildungen und beschäftigte mich mit einschlägiger Fachliteratur.

Ersteres ist wirklich für jeden Spielleiter empfehlenswert,- denn man sollte nur Dinge von seinen Schülern verlangen, die man selbst auch ausprobiert hat und bewältigen kann.

Fachliteratur zu diesem Thema gibt es mittlerweile genug, was auch ein Beweis dafür ist, dass sich das Fach dramapädagogisches Spiel im Fremdsprachenunterricht bewährt hat.

*Man unterscheidet Theater als Selbstspiel gegenüber dem "Vorführtheater". Letzt genanntes schränkt durch das Einstudieren/Auswendiglernen das spontane Sprachhandeln ein. Oft verlangt es ein Sprachniveau, welches nicht immer angepasst ist. Die Schüler sprechen mit Wörtern, die sie nicht selbst geplant und gedacht haben. ( IMKAMP, J.-M., 1996, S.12)*

Aus diesem Grund ist es für Fremdsprachenlerner vorteilhafter zu improvisieren. Die Studenten bekamen eine Handlung vorgegeben, bzw. Stichworte zu Ort, Zeit, Gegenstand, Personen und haben daraus eine Szene mit ihrem eigenen Wortmaterial entwickelt. Zwar haben wir auch Stücke aufgeführt, doch das Rollenlernen war eigentlich der letzte Schritt. Die Vorbereitung auf die Rollen erfolgte in einer ausführlichen Übungsphase, in der man quasi *um das Stück herum* gespielt hat. Das bedeutet, es wurden fiktive Situationen geschaffen, bzw. sollte der Inhalt der Szene sinngemäß dargestellt werden. Außerdem wurde in gemeinsamer Arbeit der Text bearbeitet, d.h., schwierige Redewendungen durch verständlichere ersetzt, eigene Szenen zusätzlich erfunden, Szenen unterschiedlich interpretiert, z.B. durch einen Genrewechsel oder Rollentausch. Diese Form des Theaterspiels hat zwar den Nachteil, dass Fehler bei den Sprachhandlungen auftreten können, aber ist das eigene Ausprobieren mit eigenen Sprachhandlungen nicht viel produktiver?

Welchen Vorteil hat nun das Theaterspiel gegenüber herkömmlichen Lernmethoden?

Theater ist ganzheitliches Handeln; alle Sinne; Hören, Sprechen, Riechen, Tasten, Bewegung sind daran beteiligt. Der Student kann sein ganzes Selbst, seine Ideen zu und Vorstellungen von einer bestimmten Rolle ins Spiel einbringen. Wie unterschiedlich die Interpretationsansätze sind, zeigten die Proben. *Je mehr Arten der Erklärung angeboten werden, je mehr Kanäle der Sinneswahrnehmung genutzt werden....., desto fester wird das Wissen gespeichert, desto vielfältiger wird es verankert und auch verstanden...* ( VESTER; F. 1993, S.42 )

Zu den wichtigsten Hilfsmitteln des Theaterspiels gehören die Körpersprache und die Mimik, denn sie hilft weiter, wo die Sprache versagt. Gerade zur Wortschatzerweiterung ist das ein unentbehrliches Mittel; mimische Ausdrücke werden mit Sprache gefüllt. Zum Beispiel wurden von mir verschiedene Gefühlszustände vorgegeben, die gespielt werden sollten. So lassen sich auch gut Stilebenen unterscheiden. Diese Art der Wortschatzarbeit erhöht die Motivation der Lerner ungemein.

Ein weiterer Vorteil ist, das Sprache mit allen Sinnen gebraucht wird, genauso wie in der Wirklichkeit. Nur das man beim Theaterspiel geschützt ist; d.h., man kann Fehler machen, ohne dass sich daraus Konsequenzen für die Wirklichkeit ergeben.

Die Studenten agieren gemäß ihrem Sprachstand,- der durchaus eine Progression erfährt, wenn sie sich in neuen Rollen und Beziehungen auseinandersetzen und somit vor neuen Sprachanforderungen stehen.

Andererseits steht nicht immer/nur die sprachliche Entwicklung im Vordergrund, sondern Sprache wird als Medium gebraucht, um sich über wichtige Dinge verständigen zu können.

Das Drama als pädagogische Kunstform umfasst nach Schewe (SCHEWE; M.:1993, S.174) drei Basis- Lernbereiche:

- das soziale Lernen, in welchem es vorrangig um die Interaktion der Lerngruppe geht, denn die meisten Aufgaben erfordern die Kooperationsbereitschaft der Studenten
- das kognitive Lernen; was insbesondere in den Reflexionsphasen stattfindet. Hier werden nämlich Hypothesen gebildet; z.B. was ist vorher/nachher passiert, Was wäre wenn?
- das fertigkeitenorientierte Lernen, in dem der Student bestimmte dramatische Techniken Formen und Konventionen im Unterricht an sich erlebt, entwickelt er Gespür für "Drama-Werkzeuge" und lernt, diese zu gebrauchen.

All diese Fertigkeiten werden durch folgende Übungsformen entwickelt.

- a) Ausspracheübungen
- b) Wortschatzübungen
- c) Grammatikübungen
- d) Kommunikative Übungen
- e) Übungen zum Hörverstehen
- f) Übungen zum Leseverstehen
- g) Übungen zum Schreiben
- h) Konversationsübungen

Zu a) Im heutigen moderne Fremdsprachenunterricht ist die Übung der Aussprache in kommunikativen Sprechübungen integriert. Durch das szenische Lesen bspw. kann an Tonhöhe, Tempo, Lautstärke als auch am Stimmvolumen gearbeitet werden. Ein wichtiger Vorteil ist auch, dass (Aus-) Sprechbarrieren abgebaut werden.

Allerdings gehört es zur Theaterarbeit dazu, dass auch spezifische Ausspracheübungen durchgeführt werden, allerdings immer nur als kurze Sequenz. Aber steter Tropfen höhlt den Stein...

Zu b) Wortschatz kann auf verschiedenste Art und Weise vermittelt werden. Beim Theaterspiel bietet es sich an, alten Wortschatz zu aktivieren, ihm eine individuelle Bedeutung zuzuschreiben, und diese im Reflexionsgespräch zu überprüfen.

Eine beliebte Form ist auch der Wortigel, sei es nun zu einem Thema, zu einer konkreten Person, oder wenn es um Synonyme oder Antonyme sowie um sprachliche Ausdrücke auf unterschiedlichen Stilebenen geht.

Grammatikübungen lassen sich ebenfalls einbauen, wenn auch nicht vordergründig. So z.B. kann man einen Vorgang oder eine Szene passivisch, aktivisch, oder imperativisch beschreiben.

Zu c) Die Kommunikativen Übungen bilden natürlich das Herzstück des Theaterspiels, sowohl Dialoge als auch Diskussions- Interaktions- und Rollenspiel und Simulation sind geläufige dramatische Darstellungsformen.

Zu d) Hörverstehen ist immer inbegriffen, wenn die Studenten spontan aufeinander reagieren müssen. Allerdings kann man diese Übungsform auch gezielt einsetzen, indem man nämlich einen Text oder eine Szene vorliest, und diese pantomimisch darstellen lässt.

Zu d) Leseverstehen ist ab dem Augenblick gefragt, wenn die Arbeit mit dem konkreten Text beginnt. Hierfür sollte die erste Szene gemeinsam gelesen werden und Erwartungen formuliert werden. Für das Lesen des gesamten Textes sollte genügend Zeit zur Verfügung gestellt werden, dann sollte eine Rückkopplung zum Gelesenen erfolgen, indem man sich Passagen nacherzählen lässt, nach Handlungsmotiven fragt, Eindrücke wiedergeben lässt.

Zu e) Auch das Schreiben kann beim Theaterspielen als Übungsform integriert werden, z.B. beim Umformen einer Szene in ein anderes Genre, in eine andere Zeit mit einem anderen Konflikt, oder beim Bearbeiten des Stückes. Oft bietet es sich an, die Textvorlage zu verändern, aktuellen und lokalen Gegebenheiten anzupassen oder gar Szenen einzufügen. Aber auch zu organisatorischen Aufgaben sollten die Studenten herangezogen werden, z.B. wenn es darum geht, einen Programmtext oder eine Rollenbiografie zu verfassen, bzw. Einladungen oder Bittbriefe an Sponsoren zu formulieren.

Bei allen Übungsformen sollte darauf geachtet werden, dass sie inhaltlich mit dem Text eine Verbindung haben, damit die Studenten nicht die Motivation verlieren und auch begreifen, warum sie diesen Weg gehen. Natürlich sind ab und zu auch Auflockerungsübungen notwendig, die dann völlig frei gestaltet werden,- diese sind besonders in der Aufwärmphase am Anfang oder mittendrin, besonders bei Generalprobenstress recht nützlich.

Die Erfahrungen der letzten zweieinhalb Jahre haben bewiesen, das Theater als eigenständige Unterrichtsform, innerhalb der eine Progression möglich und nachprüfbar ist, durchaus erfolversprechend ist. Bei allen Teilnehmern des Kurses war ein deutlicher Zuwachs sowohl an sprachlichen Fähigkeiten als auch in ihrem Auftreten in der Öffentlichkeit und auch in ihrer Persönlichkeit, ihrer Teamfähigkeit als auch an gemeinsamer Verantwortung zu spüren.

Nicht zuletzt profitierten auch die Schüler, die sie unterrichteten von dem ,was im Kurs ausprobiert und vorgeführt wurde.

Jedoch muss man eine Konzeption haben, um so einen Kurs aufzubauen. Kommt man bei der ersten Begegnung gleich mit dem Text und erteilt die Aufgabe ihn zu lernen, wird die Begeisterung schnell verebben. Man sollte die Studenten erst einmal mit einfachen einführenden Techniken bekannt machen, bevor man sich größeren Unterrichtseinheiten und komplexen Spielformen zuwendet. Deshalb an dieser Stelle eine kurze Übersicht über die verschiedenen Übungsformen.

## **1. OPENER UND KENNLERNSPIELE**

Diese Übungen sind hervorragend für Theaterneulinge und zum Herstellen eines Gruppengefühls geeignet.

### **a) Vorstellungskreis**

Es wird ein Kreis gebildet, alle Beteiligten müssen sich vorstellen und zu ihrem Namen ein Tier, ein Hobby, eine Tätigkeit, eine Pflanze nennen, die mit dem selben Buchstaben beginnt. Dies kann/ sollte pantomimisch unterstützt werden, dies hilft auch sich zu erinnern und schafft Assoziationen. Dabei muss die nachfolgende Person in der zweiten Runde die Namen der Vorgänger wiederholen.

Man kann die Spieler auch untereinander vorstellen lassen. Dabei ist ihrer Phantasie keine Grenzen gesetzt. Die Vorstellung als berühmte Persönlichkeit aus Wirtschaft, Kunst, Medien hat sich bewährt und sorgt für Spaß.

### **b) Gemeinsam Wörter und Sätze bilden**

Alle stehen im Kreis. A dreht sich zum Nachbarn B um und reicht ihm eine Wortsilbe wie *Vor-* oder *Haus-*. B ergänzt, indem er den zweiten Teil des Wortes sagt. B verwendet die zweite Silbe und C ergänzt wiederum usw.

Ebenso funktioniert es mit ganzen Sätzen. A sagt ein Wort, B wiederholt und fügt eins hinzu, C wiederholt ebenfalls und fügt eins hinzu. In der zweiten Runde kann man auf zwei Wörter in der dritten auf drei usw. erhöhen.

### **c) Raumlautspiele**

Die Teilnehmer werden aufgefordert, einfach gelassen und entspannt im Übungsraum herumzuwandern. Dann kommen präzise Anweisungen: *Ihr lauft über Gras, über Steine, barfuß, durch einen Fluss, es regnet, ihr tragt schwer, seid erschöpft, ausgelassen etc.*

Man kann eine Gruppe Verfolger, die andere Verfolgte sein lassen.

Um Raumgefühl zu entwickeln eignet sich auch das Spiel *Marktplatz auf Eis*. Der Raum muss diesmal gleichmäßig ausgefüllt sein, damit die *Eisscholle* nicht umkippt. Die Anweisungen können ähnliche sein, wie bei der einfachen Variante.

## **2. WARM UP´S**

Hierbei handelt es sich um Aufwärmspiele, mit denen Ausdrucks- und Theatertrainings meist eröffnet werden, wenn sich die Gruppe bereits kennt. Gezielt werden hier Körper, Kopf, Stimme oder Emotionen aufgeweckt.

### **a) Assoziationsspiel**

Die Spieler stehen einander zugewandt im Kreis. Der Spielleiter wirft mit einer gebenden Handbewegung einem anderen Spieler einen Begriff zu. Dieser fängt ihn mit einer nehmenden Handbewegung, wiederholt ihn laut. Nun assoziiert er frei ein Wort und wirft es einem anderen Mitspieler zu. In der *High - Speed - Version* steht ein Spieler in der Mitte, der von seinen Mitspielern mit Begriffen bombardiert wird und schnell assoziieren muss ohne zu wiederholen.

### **b) Rollenpaarspiel**

Zwei Spieler spielen zusammen eine Szene, als wären sie eine Person. Sie machen sich Satz für Satz in der Ich - Form wechselseitige Handlungsvorgaben, die sie wie siamesische Zwillinge als Darsteller verwirklichen.

## **3. KÖRPERARBEIT UND ENTSPANNUNGSMETHODEN**

Bevor man in die Rolle anderer schlüpfen kann, muss man sich selbst ein gutes Stück kennen.

Aus diesem Grund ist es wichtig, erst einmal anzukommen und den Alltagsstress abzulegen. Hierfür eignen sich verschiedenen Meditationsübungen, auf die ich nicht näher eingehen möchte. Wichtig für jede Probe: Immer mit Körperarbeit beginnen, damit die Teilnehmer den Kopf frei bekommen.

### **a) Blindenführung**

Bei diesem Vertrauensspiel lässt sich ein Teilnehmer vom anderen führen und zwar nur durch Druck auf die Fingerkuppe.

### **b) Visuelle Fantasie - Traumreise**

Die Teilnehmer legen sich bequem hin oder setzen sich aufrecht auf einen Stuhl und schließen die Augen. Zur Einstimmung ist eine Atemmeditation gut. Der Spiel-

leiter leitet die Reisenden durch einen Wald( allg. Lebensgefühl) und führt sie an verschiedene Orte ( Gebäude, Wasser, Mauer ...) Jedesmal hält der Leiter inne und fragt: *Was seht Ihr? Was tut Ihr? Was fühlt Ihr, Was riecht Ihr ?Was wollt Ihre damit tun? Was passiert dann?*

### **c) Pantomime**

Im Zentrum der schauspielerischen Erfahrung steht das Körperliche. *Die Übungen dienen dazu, die Körperlichkeit als Kraftquelle des Theaterspielens zu entdecken und zu erfahren, sie auszubauen und aus ihr den Ideenreichtum für die spätere Umsetzung von Stoffen zu beziehen.* (METTENBERGER,W.: 1996 ,S. 28)

#### **1) Übergänge herstellen**

Mit Gehen durch den Raum beginnen, an Körperzustände erinnern, dann allmählich in verschiedene Stimmungen übergehen (traurig - ausgeglichen - fröhlich - aggressiv - müde).

#### **2) Seilziehen - Gegengewichtsübung**

Die Bewegung wird vom Becken geführt, greift der Spieler auf der rechten Seite, ist das Becken auf der linken Seite. Beim Heranziehen wird das Becken auf die rechte Seite geführt.

#### **3) Spiel mit dem Luftballon**

Das Körpergewicht ruht auf dem rechten Bein, in die Knie gehen. Die ganze Übung wird auf dem Fußballen ausgeführt. Den Luftballon in der rechten Hand halten, ihn hochstoßen, dabei langsam auf dem rechten Bein hochkommen. Den Luftballon mit dem Blick verfolgen.

## **4. IMPROVISATIONSÜBUNGEN**

Es gibt diverse Möglichkeiten eine Szene zu entwickeln. *Klarheit und Einfachheit bestimmen den Szenenverlauf. Echtheit und Plausibilität der Leidenschaften sowie Wahrscheinlichkeit der Handlungen in der vorausgesetzten Situation. Schlichtweg ist Stimmigkeit.* (VLCEK, R., 1997, S. 151)

Improvisationsfähigkeit kann man trainieren. Zuerst bespielt man am besten nur Orte, ohne Beziehungen. Dann kann man genauere Vorgaben machen, z.B. einer sitzt im Zimmer, jemand klopft und schließlich kann man dann konkrete Szenen spielen lassen. Wichtig dabei ist, dass die Spieler aufeinander satz- oder aktionsweise reagieren Das setzt voraus, dass sie eine Vorgabe annehmen und nicht *blockieren*. Dann nämlich würde die Handlung nicht vorangetrieben werden.

### **a) Wort - Dramaturgiespiele**

Man kann gemeinsam Wort für Wort eine Geschichte erzählen unter einem ausgewählten Titel. Eine schwierigere Variante ist das Einbringen von vorgegebenen Worten in die Handlung. Die Worte können auch spontan zugerufen werden.

### **b) Erschaffungsspiele**

Alle setzen sich im Kreis zusammen. Aufgrund eines Stimulus (Koffer, Brille, Zeitung) wird eine Person aus dem Nichts geschaffen. Die erste Frage lautet: Wem gehört das? Die Gruppe erfindet so nacheinander das Geschlecht, Alter, Beruf der Person bis hin zu Details.

#### **a) Was machst du da?**

Eine Person A mimt z.B. den Boden fegen, die andere Person B fragt und erhält die Antwort: Blumen gießen. Daraufhin beginnt sie mit dieser Tätigkeit und antwortet A auf dieselbe Frage Kochen...

### **b) Ergänzungsimprovisation**

Zwei Reihen von Akteuren stehen sich gegenüber oder auch nebeneinander. Aus einer Reihe fängt einer an, einen beliebigen Szenenanfang zu improvisieren, aus der anderen Reihe kommt ein Spieler dazu und muss die Rolle des ersten passend ergänzen.

Wenn man sich die Zeit nimmt, Schritt für Schritt mit den Kursteilnehmern die Reihenfolge der Spiele durchzunehmen, wird man auch bei der Inszenierung eines umfangreicheren Stückes weniger Probleme und Enttäuschungen haben. Aber Vorsicht, man sollte die Übungen nicht nur aus einem Bereich wählen oder sie über Gebühr ausdehnen, das nimmt die Spiellust und führt zur Stagnation. Ein guter Mix aus allen vier Übungsformen ist optimal.

Welche Bedeutung das Theaterspiel für Studierende haben kann, zeigen am besten ihre eigenen Äußerungen:

*"Ich hatte immer furchtbares Lampenfieber und war nicht in der Lage, vor Publikum zu sprechen. Das Theaterspiel hat mir die Angst davor genommen."*

*"Es macht Spaß in eine andere Rolle zu schlüpfen und eine ganz andere Person darzustellen als die, die man selbst ist. Das ist manchmal schwierig, schult aber die genaue Beobachtung des Verhaltens anderer und meiner selbst."*

*"Obwohl ich selbst nicht spiele sondern für die Technik verantwortlich bin, ist es für mich eine Herausforderung. Ich musste mich auch mit dem Text vertraut machen, um zur richtigen Zeit die Beleuchtung und den Ton zu bedienen. Außerdem finde ich es gut im Team zu arbeiten."*

*"Es ist zwar meine Freizeit, die ich für das Theaterspiel opfere, aber dafür, dass ich mich regelmäßig in deutscher Sprache äußern muss und dazu noch kreativ sein kann, tu ich es gern. Außerdem ist es für mich anregend, weil ich einige Übungen auch für meine Schüler in der Grundschule verwenden kann."*

*"Ich bin gefordert, in der Fremdsprache zu handeln und das ist ein wertvolles Training gegen das Vergessen und ebenso trägt es zur Bereicherung des Wortschatzes bei."*

*"Das ist ein tolles Gefühl, wenn man vor dem Publikum spielt und dann Applaus bekommt. Die Anerkennung, die wir bei unseren Aufführungen erfahren haben, entschädigen für alle Mühen."*

### **Literatur:**

- Boal, Augusto: Theater der Unterdrückten, Übungen und Spiele für Schauspieler Nichtschauspieler, Frankfurt a.M. 1989.
- Esselborn, Karl: Theater und szenisches Spiel im Fremdsprachenunterricht Deutsch, *Info DaF* 15,4 (1988), 388-406.
- Imkamp, Judih-Mira: Spielerische Unterrichtshilfen, Plzen, Zapadoceska Univerzita, 1996.
- Krohn, Doris: "Du immer mit deinem Theater", *Info DaF* 15,4 (1988), 416-424.
- Mettenberger, Wolfgang: Tatort Theater, Offenbach/Main 1996.
- Plank, Ingrid: "Gespieltes Deutsch: Theaterkurs leicht gemacht", *Info Daf* 22,6 (1995), 650-664.
- Schewe, Manfred: Fremdsprache inszenieren, Oldenburg 1993.
- Schewe, Manfred: Fokus Lernpraxis: Für einen integrierten, dramapädagogischen Deutsch als Fremdsprache-Unterricht für Fortgeschrittene, *Info DaF* 15,4(1988), 429-441.
- Vester, Frederic: Denken, Lernen, Vergessen, München 1993.
- Vlcek, Radim: Workshop Improvisationstheater, München 1997.

### **Resumé:**

Článek se zabývá pedagogicko-psychologickými formami ve výuce cizích jazyků.

Na základě skutečnosti, že jsem se věnovala během své tříleté činnosti na Ústavu jazyků a humanitních studií Univerzity Pardubice divadelní práci se studenty a díky tomu jsem mohla získat cenné zkušenosti ve zprostředkování cizího jazyka, považuji za nutné uvést výhody tohoto způsobu výuky.

Do výuky je zapojena celá osobnost žáka, všechny jeho smysly se podílejí na osvojování cizího jazyka. Čím více zdrojů smyslového vnímání je zapojeno, tím pevněji a mnohostranněji se vědomosti ukládají a chápou.

Dovednosti jako sociální, kognitivní učení nebo učení orientované na dovednosti lze rozvíjet prostřednictvím různých forem cvičení.

Divadelní hra se hodí zejména pro cvičení výslovnosti, slovní zásoby, gramatiky, poslechu s porozuměním, čtení s porozuměním i k psaní. Této komplexnosti je možno dosáhnout v takovéto míře snad jenom právě divadelní hrou.

Dále jsou představeny další možné procvičovací formy: otevřené a seznamovací hry, jazykové rozcvičovací hry, práce s tělem, uvolňovací (relaxační) metody a improvizací hry. Na poslední z nich kladu během divadelní práce zvláště velký důraz, protože se mi nezdá smysluplné nechat studenty naučit se nějaký text, který vůbec nechápou. Zde je důležité, aby pracovali s existujícím jazykovým materiálem, který se ve společné práci doplňuje. Cílená cvičení a precizní pokyny jsou proto právě tak nenahraditelné jako spontánní improvizace, které vyplnou z běžného zkoušení hry.

Úspěšnost této formy osvojení cizího jazyka dokazují nejen výpovědi studentů samých, ale i ohlas na vystoupení dramatického kroužku Ústavu jazyků a humanitních studií na českých vysokých školách pro studenty germanistiky.